

Einnahmen und Ausgaben sächsischer Privathaushalte – ausgewählte Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2008

Vorbemerkungen

Im Zeitraum von Januar bis Dezember 2008 wurde bundesweit zum zehnten Mal eine Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) durchgeführt, bei der 0,2 Prozent aller Privathaushalte in Deutschland teilnahmen. In den alten Bundesländern finden Einkommens- und Verbrauchsstichproben bereits seit 1962/63 und in den neuen Bundesländern seit 1993 im **Fünffjahresrhythmus** statt. Sie liefern repräsentative Ergebnisse für die Gesamtheit der privaten Haushalte und bilden damit eine der wichtigsten statistischen Quellen für Informationen über Einkommenserzielung, -verteilung und -verwendung. [1, 2, vgl. 4] Darüber hinaus ist die EVS eine bedeutende Informationsquelle für die Armuts- und Reichtumsberichterstattung sowie die Berechnungsgrundlage für die Arbeitslosen-geld II-Regelsätze (Hartz IV).
Nachfolgend werden ausgewählte Ergebnisse zu den **durchschnittlichen monatlichen**

Einnahmen und Ausgaben der sächsischen Privathaushalte dargestellt. Diese basieren auf dem Kernstück der EVS, den Haushaltsbüchern. In diesen erfolgte jeweils durch ein Viertel der teilnehmenden Haushalte im Rotationsverfahren für ein Quartal im Jahr 2008 die vollständige Anschreibung aller Einnahmen und Ausgaben (vgl. Abb. 1). Ausführliche Ergebnisse zu den Einnahmen und Ausgaben der Privathaushalte in Sachsen wurden auch in zwei Statistischen Berichten veröffentlicht. [5, 6] Einen thematischen Überblick liefern zudem zwei Faltblätter. [7, 8]

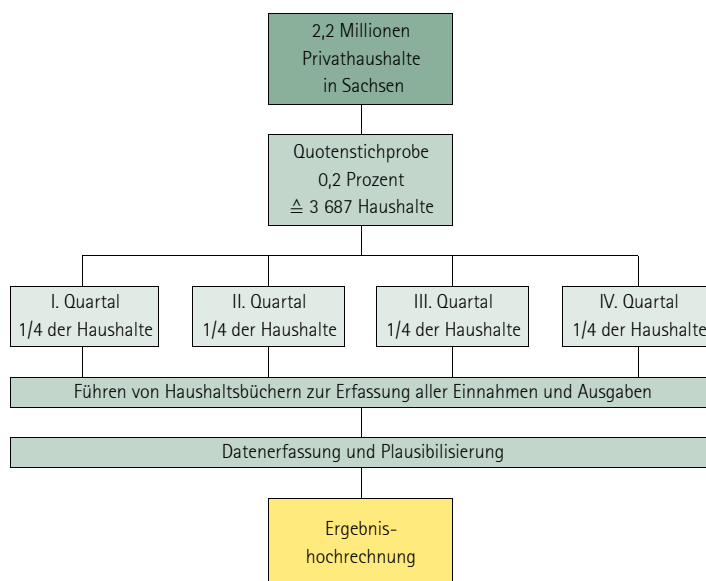
Methodische Erläuterungen

Durch die Festlegung eines Haupteinkommensbeziehers (Person ab 18 Jahren, die den größten Beitrag zum Haushaltsnettoeinkommen leistet) wird es möglich, Mehrpersonenhaushalte nach unterschiedlichen Merkmalen (z. B. soziale Stellung und Alter) einheitlich zu gliedern und zu analysieren.

Die Daten der EVS 2008 wurden **getrennt** für das Bundesgebiet und die Länder hochgerechnet. Mit der Hochrechnung wurden die Stichprobendaten so gewichtet, dass die hochgerechneten Ergebnisse mit bekannten Daten in der Grundgesamtheit übereinstimmen. Bei der Hochrechnung auf Bundesebene wurden besonders viele Strukturdaten (wie z. B. Haushaltstyp, soziale Stellung und Alter des Haupteinkommensbeziehers, Haushaltsnettoeinkommensklasse, Haushaltsgröße) berücksichtigt.

Für die Länderergebnisse, die mit dem Länderfaktor erstellt wurden, wurden weniger Merkmale, dafür aber die landesspezifischen Daten einbezogen. Damit wird gewährleistet, dass die hochgerechneten Länderergebnisse im Hinblick auf die verwendeten Merkmale mit den bekannten Länderwerten in der Grundgesamtheit übereinstimmen. Alle im Artikel dargestellten Länderergebnisse basieren auf den **jeweiligen Länderfaktoren** der Hochrechnung.

Abb. 1 Erhebungsmethodik zur Ermittlung der Einnahmen und Ausgaben



Haushaltsbrutto- und Haushaltsnettoeinkommen

Im Jahr 2008 betrug das durchschnittliche monatliche Haushaltsbruttoeinkommen der sächsischen Privathaushalte 2 816 €. Nach den Abzügen von Einkommen- und Kirchensteuer sowie Solidaritätszuschlägen und Pflichtbeiträgen zur Sozialversicherung stand den Privathaushalten ein Haushaltsnettoeinkommen von 2 255 € zur Verfügung. Gegenüber 1998 (2 522 €) stieg das Haushaltsbruttoeinkommen um 294 € bzw. um 11,7 Prozent und gegenüber 2003 (2 717 €) um 99 € (3,6 Prozent). Das Haushaltsnettoeinkommen erhöhte sich gegenüber 1998 (2 046 €) um 209 € bzw. um 10,2 Prozent und gegenüber 2003 (2 235 €) um 20 € (0,9 Prozent), vgl. Tab. 1. [5]

Tab. 1 Einkommen und Einnahmen sowie Ausgaben privater Haushalte in Sachsen 1998, 2003 und 2008

Merkmal	1998		2003		2008	
	€	%	€	%	€	%
Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit	1 290	51,2	1 293	47,6	1 557	55,3
Bruttoeinkommen aus selbstständiger Arbeit	104	4,1	123	4,5	128	4,5
Einnahmen aus Vermögen	179	7,1	215	7,9	214	7,6
Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen	876	34,8	975	35,9	814	28,9
darunter						
(Brutto-) Renten der gesetzlichen Rentenversicherung	553	21,9	643	23,7	535	19,0
Einkommen aus nichtöffentlichen Transferzahlungen	73	2,9	110	4,0	102	3,6
Einnahmen aus Untervermietung	/	/	1	0,0	/	/
Haushaltsbruttoeinkommen	2 522	100	2 717	100	2 816	100
abzüglich:						
Einkommen-, Kirchensteuer, Solidaritätszuschlag	186	7,4	190	7,0	234	8,3
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	290	11,5	292	10,7	327	11,6
Haushaltsnettoeinkommen	2 046	81,1	2 235	82,3	2 255	80,1
zuzüglich:						
Einnahmen aus Verkauf von Waren	23	x	17	x	15	x
Sonstige Einnahmen	19	x	15	x	21	x
Ausgabefähiges Einkommen und Einnahmen	2 088	82,8	2 267	83,4	2 290	81,3
Einnahmen aus Vermögensumwandl./Krediten	443	x	563	x	758	x
Gesamteinnahmen¹⁾	3 008	x	3 311	x	3 609	x
Private Konsumausgaben	1 675	55,0	1 791	54,5	1 842	50,7
Andere Ausgaben	894	29,4	1 011	30,8	1 228	33,8
Gesamtausgaben²⁾	3 045	100	3 284	100	3 632	100

1) Die Gesamteinnahmen errechnen sich aus dem Haushaltsbruttoeinkommen zuzüglich den Einnahmen aus dem Verkauf von Waren, den sonstigen Einnahmen sowie den Einnahmen aus Vermögensumwandlung/Krediten.

2) Die Gesamtausgaben errechnen sich aus den privaten Konsumausgaben zuzüglich anderen Ausgaben sowie Einkommen- und Kirchensteuer sowie Solidaritätszuschlag und den Pflichtbeiträgen zur Sozialversicherung.

Sächsische Haushaltseinkommen im Vergleich

Die durchschnittlichen monatlichen Einkommen der Privathaushalte in Sachsen lagen 2008 trotz des Anstiegs des Haushaltsnetto- und Haushaltsbruttoeinkommens deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von brutto 3 707 € und netto 2 914 €. Im früheren Bundesgebiet betrug das Haushaltsbruttoeinkommen sogar 3 899 € und das Haushaltnettoeinkommen 3 056 €.

Für die privaten Haushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost lag das durchschnittliche Haushaltseinkommen bei brutto 2 867 € und netto bei 2 292 €. Das waren 51 € bzw. 37 € mehr als bei den sächsischen Privathaushalten. [5]

Einen konkreten Überblick über die regionale Verteilung der Einkommenshöhe der Haushalte liefert ein Vergleich der einzelnen Bundesländer (vgl. Abb. 2).

Sachsen belegte beim Haushaltsbrutto- und Haushaltsnettoeinkommen den vorletzten Rang vor Mecklenburg-Vorpommern (brutto 2 707 €, netto 2 170 €). An der Spitze standen dagegen mit brutto 4 284 € und netto 3 329 € im Monat die Privathaushalte von Baden-Württemberg, gefolgt von den bayerischen Haushalten (brutto 4 182 €, netto 3 248 €).

Auch 2003 befanden sich bereits die sächsischen Privathaushalte beim Haushaltsbrutto- als auch Haushaltsnettoeinkommen

Abb. 2 Haushaltsbrutto- und Haushaltsnettoeinkommen privater Haushalte im Ländervergleich 2008

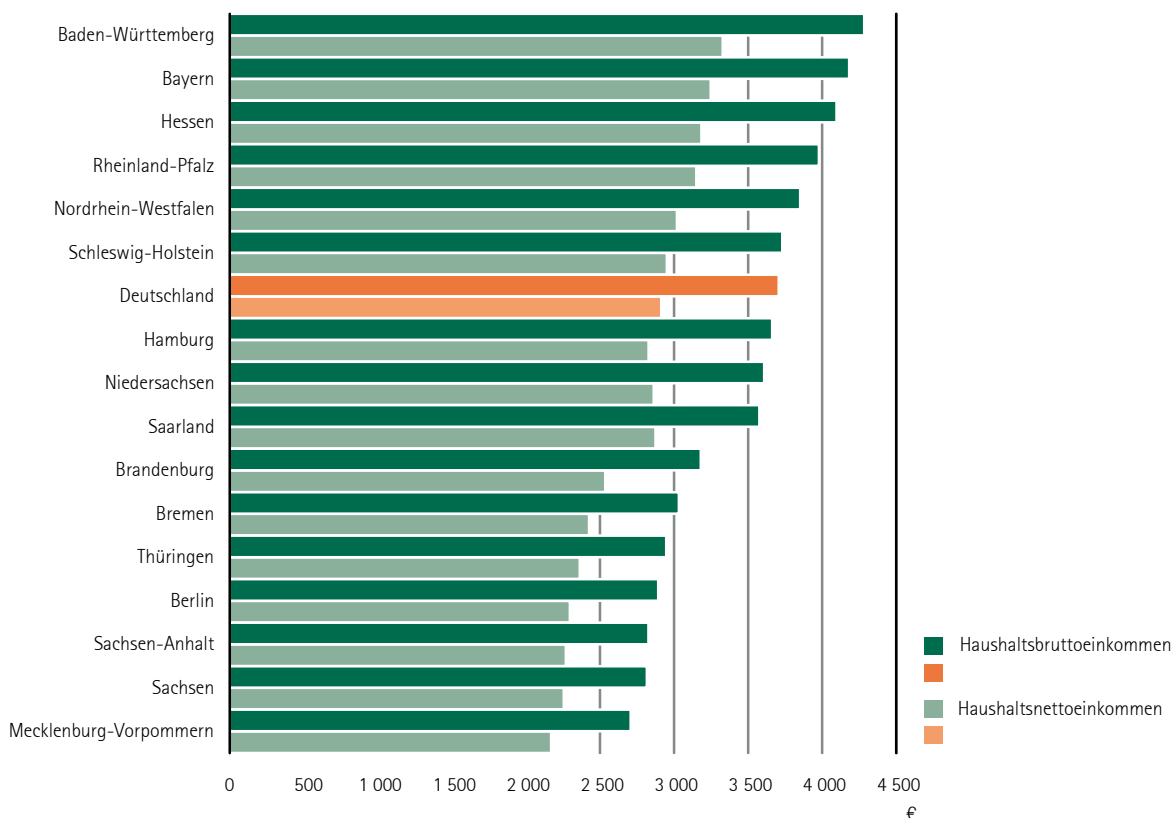


Abb. 3 Berechnungsschemata

Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen 2008 (in €)

Bruttoeinkommen aus unselbständiger Tätigkeit	Bruttoeinkommen aus selbständiger Tätigkeit	Einnahmen aus Vermögen	Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen	Einkommen aus nicht-öffentlichen Transferzahlungen	Einnahmen aus Untervermietung
1 557	128	214	814	102	/
Haushaltsbruttoeinkommen					
2 816					
abzüglich Einkommen-, Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag					
234					
abzüglich Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung					
327					
Haushaltsnettoeinkommen					
2 255					
zuzüglich Einnahmen aus dem Verkauf von Waren					
15					
zuzüglich Sonstige Einnahmen					
21					
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen					
2 290					

Gesamteinnahmen 2008 (in €)

Haushaltsbruttoeinkommen	Einnahmen aus dem Verkauf von Waren	Sonstige Einnahmen	Einnahmen aus Vermögensumwandlung/Krediten
2 816	15	21	758
Gesamteinnahmen			
3 609			

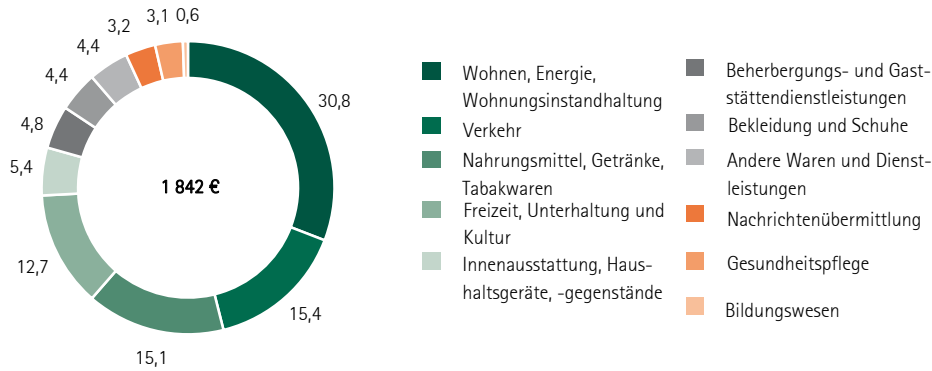
Gesamtausgaben 2008 (in €)

Private Konsumausgaben	Andere Ausgaben	Einkommen-, Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag	Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung
1 842	1 228	234	327
Gesamtausgaben			
3 632			

Ersparnis 2008 (in €)

Ausgaben für die Bildung von Sachvermögen
119
zuzüglich Ausgaben für die Bildung von Geldvermögen
722
zuzüglich Rückzahlung von Krediten (ohne Zinsen)
117
abzüglich Einnahmen aus Auflösung von Sachvermögen
13
abzüglich Einnahmen aus Auflösung von Geldvermögen
672
abzüglich Einnahmen aus Kreditaufnahme
73
Ersparnis
200

Abb. 4 Konsumausgaben privater Haushalte 2008 nach Ausgabepositionen (in Prozent)



an vorletzter Stelle vor Mecklenburg-Vorpommern (brutto 2 682 €, netto 2 199 €). [3]

Einkommenszusammensetzung

Die Zusammensetzung des Haushaltsbruttoeinkommens unterlag in den letzten zehn Jahren einem stetigen Wandel im Freistaat. Der Anteil des Einkommens aus unselbstständiger und selbstständiger Arbeit am Haushaltsbruttoeinkommen sank von 55,3 Prozent im Jahr 1998 auf 52,1 Prozent 2003 und stieg bis 2008 wieder um 7,7 Prozentpunkte auf 59,8 Prozent an.

Im gleichen Zeitraum erhöhte sich der Anteil von öffentlichen Transferleistungen am Haushaltsbruttoeinkommen zunächst von 34,8 Prozent im Jahr 1998 bis 2003 auf 35,9 Prozent, sank jedoch danach wieder um 7,0 Prozentpunkte ab auf 28,9 Prozent im Jahr 2008.

Entsprechend dem Anstieg der sächsischen Haushaltsbrutto- und Haushaltsnettoeinkommen stiegen auch die monatlichen ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen der Privathaushalte weiter an. Stand den Haushalten in Sachsen 1998 ein Einkommen von 2 088 € zur Verfügung, waren es 2003 bereits 2 267 € und fünf Jahre später 2 290 €. Im Vergleich zu 1998 ein Plus von 202 € bzw. 9,7 Prozent (vgl. Abb. 3). [5]

Konsumausgaben der Privathaushalte

Den Einnahmen und Einkommen der Haushalte stehen die monatlichen Ausgaben gegenüber. Nachfolgend werden die Ausgaben für den privaten Konsum betrachtet, welche 2008 monatlich mit durchschnittlich 1 842 € erneut die **größte Ausgabeposition** darstellten (2003: 1 791 €, 1998: 1 675 €).

Am höchsten waren die Aufwendungen der Privathaushalte im Freistaat für den Bereich Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung mit 568 € (30,8 Prozent), gefolgt von den

Aufwendungen für Verkehr (u. a. Kraftwagen, Kraftstoffe, Verkehrsdienstleistungen) mit 284 € (15,4 Prozent). An dritter Stelle lagen mit 279 € (15,1 Prozent) die Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren. Am geringsten waren mit lediglich 12 € (0,6 Prozent) die monatlichen Aufwendungen für die Bildung (vgl. Abb. 4). [6]

Ausgehend von den niedrigen Haushaltseinkommen der sächsischen Privathaushalte, belegte der Freistaat 2008 im Ländervergleich der Konsumausgabenhöhe wiederum den vorletzten Rang vor Mecklenburg-Vorpommern (1 746 €). Die höchsten monatlichen Konsumausgaben wiesen, wie beim Einkommen, mit 2 472 € die Haushalte von Baden-Württemberg auf (vgl. Abb. 5).

Auch 2003 befand sich der Freistaat an gleicher Position. Die größten Konsumausgaben wiesen zu diesem Zeitpunkt jedoch die bayrischen Haushalte (2 342 €) auf. [3]

Geschlechterspezifische Konsumausgaben

Durch die Betrachtung der Haushaltstypen „Alleinlebende Männer“ und „Alleinlebende Frauen“ ist es möglich, bei Haushaltsbefragungen einen Einblick in das geschlechterspezifische Ausgabeverhalten zu gewinnen. Bei dieser Analyse muss jedoch berücksichtigt werden, dass auf Grund geringer Fallzahlen die soziale Stellung und die Altersstruktur des jeweiligen Geschlechts nicht betrachtet werden können.

Resultierend aus dem höheren Haushaltseinkommen der Männer (brutto 1 849 €, netto 1 428 €) gegenüber den Frauen (brutto 1 492 €, netto 1 244 €) (vgl. [5]) lagen 2008 auch die Konsumausgaben bei Männern (1 232 €) höher als bei Frauen (1 121 €). Prozentual betrachtet waren damit die monatlichen Konsumausgaben der Männer 9,9 Prozent (111 €) höher als die der Frauen.

Die Ausgabenstruktur zeigt z. B. bei der Ausgabeposition Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung Unterschiede zwischen den

Geschlechtern. Frauen gaben 38,3 Prozent (429 €) ihrer Gesamtkonsumausgaben für diesen Posten aus, Männer ein Drittel (409 €). Auch für Innenausstattung, Haushaltsgeräte, -gegenstände gaben Frauen monatlich mehr aus als Männer. Frauen zahlten monatlich 5,4 Prozent (60 €) für diese Position, Männer dagegen nur 3,5 Prozent (44 €). Der deutlichste Unterschied zeigte sich beim Bereich Verkehr, für den Männer doppelt soviel ausgaben wie Frauen. Männer wendeten für Kraftwagen, Kraftstoffe, Verkehrsdienstleistungen u. Ä. 17,8 Prozent (219 €) ihrer monatlichen Gesamtkonsumausgaben auf, bei den Frauen waren es dagegen nur 8,7 Prozent (97 €).

Beim Ausgabeverhalten für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren gab es zwischen Männern und Frauen nur geringe Unterschiede. Männer wendeten 14,2 Prozent (175 €) und Frauen 14,1 Prozent (159 €) monatlich auf. Wird jedoch ausschließlich die Unterposition alkoholische Getränke, Tabakwaren u. Ä. betrachtet, gaben Frauen 1,3 Prozent (14 €), Männer dagegen 3,0 Prozent (36 €) und damit mehr als das Doppelte monatlich für diese Genussmittel aus. [6]

Ersparnis

Weiter rückläufig war entgegen der Einkommensentwicklung die monatliche Ersparnis. 2008 blieb den sächsischen Privathaushalten ein durchschnittlicher Sparbetrag von 200 €. 2003 waren es noch 15 € (7,0 Prozent) und 1998 46 € (18,4 Prozent) mehr, die im Monat zur Verfügung standen.

Insbesondere die soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers hat neben dem Haushaltsnettoeinkommen, dem Haushaltstyp sowie der Haushaltsgröße Einfluss auf die Höhe der Ersparnis. In Arbeitslosenhaushalten konnten 2008 lediglich 31 € pro Monat als Sparbetrag zurückgelegt werden, 2003 waren es 52 € und 1998 noch 87 €. Pro-

zentual betrachtet sanken damit die Sparbeiträge von Arbeitslosenhaushalten gegenüber 2003 um 40,4 Prozent und gegenüber 1998 um 64,4 Prozent.

Am niedrigsten war die monatliche Ersparnis mit 28 € bei Haushalten von Rentnern. Die höchsten Sparbeiträge erzielten dagegen Haushalte, deren Haupteinkommensbezieher Beamte (788 €) oder Angestellte (359 €) waren. [5]

Zusammenfassung

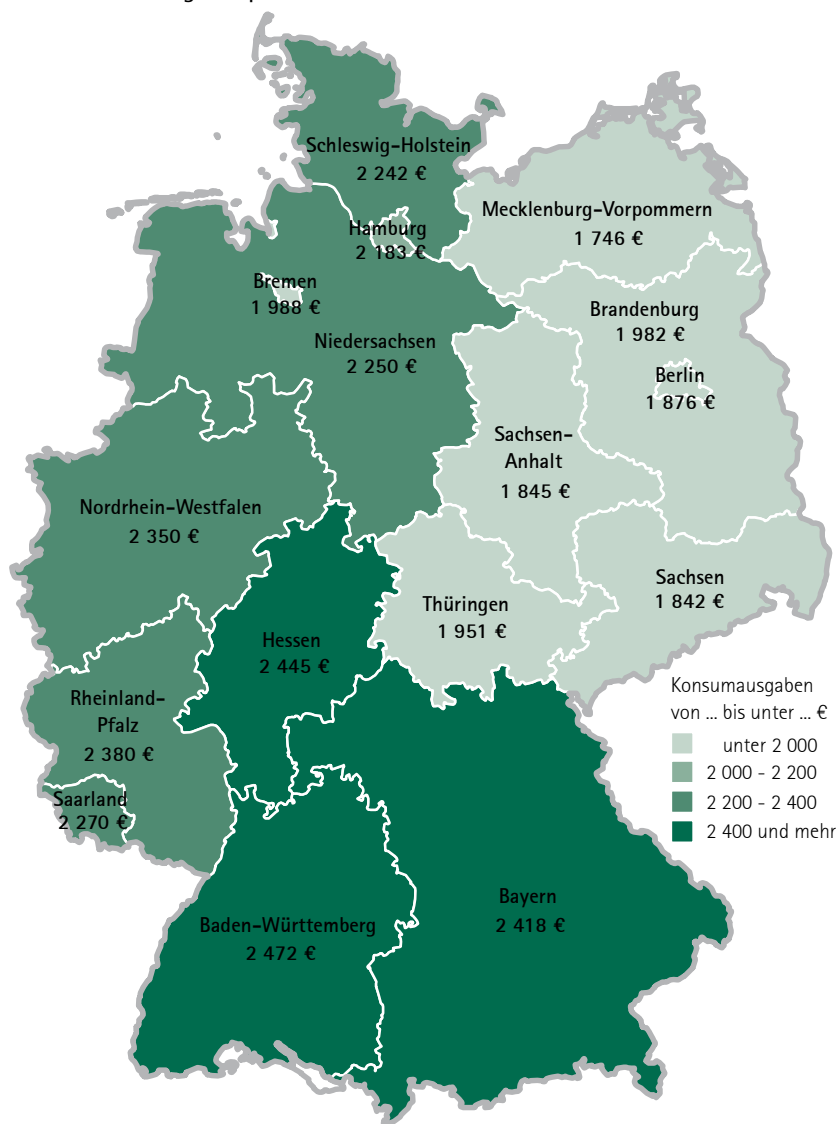
Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe liefert ein Abbild der monatlichen Einnahmen und Ausgaben der Privathaushalte. Im Vergleich zu der EVS 2003 und 1998 ist ein stetiger Anstieg der sächsischen Haushaltsbrutto- und Haushaltsnettoeinkommen ersichtlich. Dennoch blieb die Entwicklung der Haushaltsnettoeinkommen hinter der der Haushaltsbruttoeinkommen zurück. Gegenüber 2003 stieg das Haushaltsnettoeinkommen sächsischer Privathaushalte lediglich um knapp ein Prozent.

Die Aufwendungen für den privaten Konsum sind im Betrachtungszeitraum gestiegen, gegenüber 1998 um zehn Prozent. Geschlechterspezifische Unterschiede zeigten sich insbesondere bei der größten Ausgabeposition Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung, für die Frauen deutlich mehr monatlich aufwendeten als Männer. Ein gegensätzliches Bild zeigte sich beim Bereich Verkehr, hier gaben Männer mehr als doppelt soviel im Monat aus wie das weibliche Geschlecht. [5] Analog zur Entwicklung der Haushaltseinkommen stiegen auch die ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen im Zeitraum von zehn Jahren weiter an. Gegensätzlich verlief die Entwicklung der monatlichen Ersparnis der Privathaushalte in Sachsen. Im Vergleich zu 1998 sank der monatliche Sparbetrag um fast 20 Prozent. [5]

Im Ländervergleich der Einnahmen- und Ausgabenhöhe belegten die Privathaushalte von Sachsen jeweils nur untere Positionen.

Marcel Goldmann, Dipl.-Geogr., Fachverantwortlicher Analyse Bevölkerung, Haushalte
Bettina Koreng, Dipl.-Wirt.-Ing. (FH), Mitarbeiterin Analyse Bevölkerung, Haushalte

Abb. 5 Konsumausgaben privater Haushalte in Deutschland 2008¹⁾



© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen
Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG [2011]

1) Ergebnisse der Länderhochrechnung

Literatur- und Quellenverzeichnis

- [1] Statistisches Bundesamt: Wirtschaftsrechnungen – Einkommens- und Verbrauchsstichprobe – Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte 2008, Fachserie 15 Heft 4, Wiesbaden 2010.
- [2] Statistisches Bundesamt: Wirtschaftsrechnungen – Einkommens- und Verbrauchsstichprobe – Aufwendungen privater Haushalte für den privaten Konsum 2008, Fachserie 15 Heft 5, Wiesbaden 2010.
- [3] Statistisches Bundesamt: Wirtschaftsrechnungen – Einkommens- und Verbrauchsstichprobe – Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte 2003, Fachserie 15 Heft 4, Wiesbaden 2005, überarbeitete Fassung vom 20. Juli 2007.
- [4] Statistisches Bundesamt: Qualitätsbericht – Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003, Wiesbaden 2005.
- [5] Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte im Freistaat Sachsen, Statistischer Bericht O II 3 – 5j/08, Kamenz 2011.
- [6] Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Aufwendungen für den privaten Konsum im Freistaat Sachsen, Statistischer Bericht O II 5 – 5j/08, Kamenz 2011.
- [7] Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte in Sachsen, Faltblatt, Kamenz 2011.
- [8] Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Konsumausgaben privater Haushalte in Sachsen, Faltblatt, Kamenz 2011.